

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 31 (1941)
Heft: 33

Artikel: Mohn-Pflanzung in Anbauwerk
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-647243>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

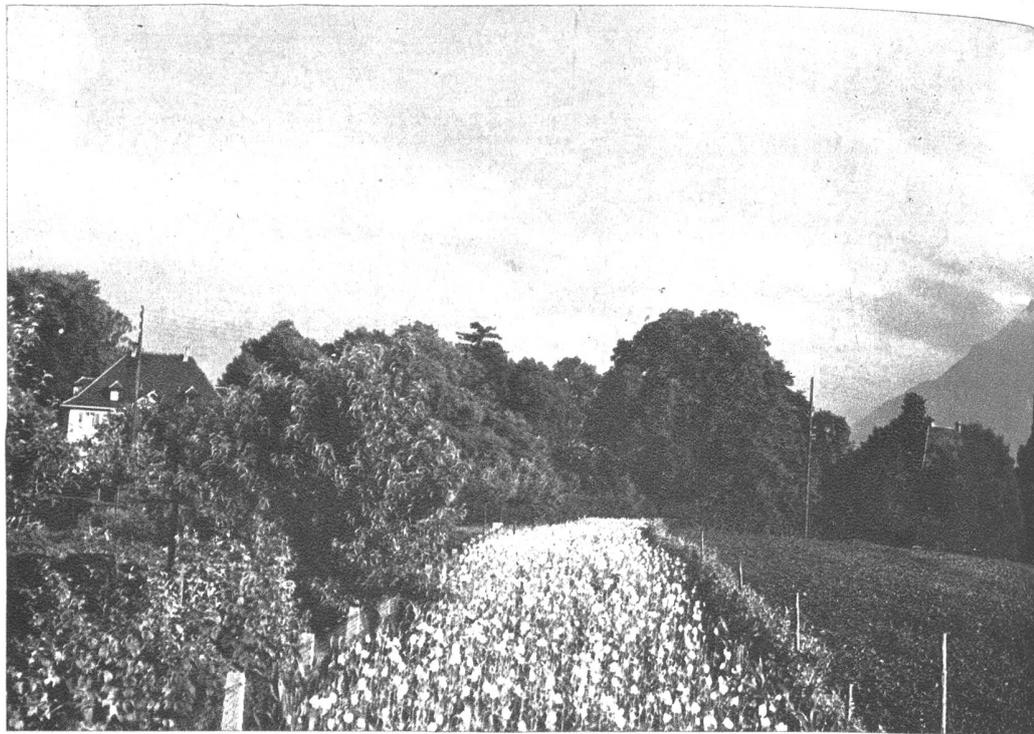
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mohn- Pflanzung

im Anbauwerk



An der Seestrass in Thun zieht gegenwärtig ein mit Mohn bepflanzter Acker die Aufmerksamkeit der Passanten auf sich. Der Schadaupächter hat dort neben den Kartoffeln ein Versuchsfeld angelegt, das guten Ertrag verspricht. Per Jucharte sollen 100 Liter Oel gewonnen werden können.

Weithin leuchten die schneeweissen Blüten der hellblättrigen Pflanzen, die bis 100 cm

hoch wachsen. Sie sind nicht in Reihen gesät, sondern zerstreut wie das Getreide.

Die Mohnpflanzen stammen aus dem Orient, wo immer noch das betäubende Opium hergestellt wird. Die Türkei hat eine Mohnblüte in ihrem Wappen. Bei uns wird aus den reifen Samen ein gutes Oel gepresst. Dieses enthält 50% Fett, 12% Protein und 23 %

Pektin, jedoch eigentümlicherweise keine narkotischen Substanzen. Es liefert Speisefett, Seife, feinen Firnis und Medikamente. Von den 40 Arten, die in Europa vorkommen, ist der Feuer- oder Klappermohn mit seinen zinnoberroten Blüten im Getreide der bekannteste. Kinder und Erwachsene pflücken ihn gerne und stellen ihn als „Bouquet“ auf den Zimmertisch.

